

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 26 (2019)
Heft: 290

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miss Schoop



Im Pariser «Le Temps» wird sie 1932 als «Amalgam» des berühmten Clowns Grock und des Filmkomikers Charlie Chaplin bejubelt – während ihr die «New York Times» 1936 bei aller Virtuosität das Chaplineske abspricht: Vieles sei zwar «extremely funny», was Miss Schoop tanze, aber letztlich doch etwas oberflächlich.

Sie selber schreibt, dass sie als Kind unfassbare Ängste durchlebte: Mit sechs habe sie begonnen, sich einzuschliessen, Musik zu hören und Tänze zu improvisieren. Schliesslich habe sie sich «gesund getanzt»: «Die Angst hielt mich nicht mehr gefangen», schreibt sie 1974, «ich hatte nur noch Angst, wenn es notwendig war».

Trudi Schoop, 1903 geboren, 1999 gestorben, am Zürichberg aufgewachsen. Der Vater stammt aus dem Thurgau, die Mutter aus dem Toggenburg. Der Vater präsidiert die noblen Dolder-Hotels, die Mutter erzieht antiautoritär. Das Kind beobachtet ständig, wie Menschen sich bewegen, und ahmt sie nach.

1920 gibt Trudi eine erste Vorstellung. Sie hat sofort Erfolg, nimmt danach Kurse in Ballett und Ausdruckstanz, spielt in der Berliner «Katakomben» des Kabarettisten Werner Finck, gründet in Zürich eine eigene Truppe. 1932 internationaler Durchbruch in Paris, ab 1935 geht sie mehrmals auf USA-Tournee.

Die pantomimischen Stücke von Trudi Schoop tragen Titel wie *Fridolin*, *Zur Annoncenaufgabe* oder *Blonde Marie*. Was genau sie spielt, weiss man heute nicht mehr, es sind kaum Filmaufnahmen vorhanden. 1939, als der Krieg beginnt, fällt die Truppe auseinander, Schoop schliesst sich dem Zürcher Kabarett Cornichon an. Einmal tanzt sie Hitler als sterbenden Schwan. Doch diese Nummer im SS-schwarzen Tütü wird sofort abgesetzt.

Trudis Schwester Hedi, ebenfalls Tänzerin und später Keramikünstlerin, ist mit dem jüdischen Komponisten Friedrich Hollaender nach Kalifornien emigriert. Die verwitwete Mutter sowie zwei Brüder, ein Komponist und ein Bildhauer, sind ihr gefolgt. Nach dem Tod ihres Schweizer Ehemanns löst Schoop die inzwischen neu gegründete Tanztruppe auf und zieht selber nach Los Angeles: Lange arbeitet sie dort mit psychisch Kranken, studiert deren Bewegungen und übt mit ihnen, der Angst zu entkommen. Daneben malt sie Katzenbilder.

Foto: «Trudi Schoop, Swiss Danseuse», im Mai 1937 auf der S.S. Paris vor New York. (Archiv Stefan Keller)

Stefan Keller, 1958, ist Historiker aus dem Thurgau und lebt in Zürich.

Durch den Schlamm und pro Schmerz.



Es muss in jenen dunklen Maitagen gewesen sein, als das grosse Wasser kam und nicht mehr gehen mochte. Wir hatten frohen Mutes noch allerhand Saatgutmischungen in unseren und benachbarten Hängen verstreut, Wildblumen und Heilkräuter für Bienen und Schmetterlinge, so wie es jetzt alle taten, weil es einfach gut tat, aber einen Teil davon frass fortlaufend die dümmste Katze des Quartiers weg, und der Rest wurde dann von besagtem Dauerregen in der voralpinen Ostwandzone weggespült, aber wer weiss, was aus der Schlammlawine an unserem Hang noch wachsen kann, im Verlauf des Sommers. Jetzt aber war an Insekten nicht mehr zu denken, also sprachen alle vom Regenwurmsterben, weil man von denen eben auch kaum mehr einen sah, aber das grössere Problem war dann schnell, dass die Baugrube zum See wurde und sich der wiederum bald als reissender Fluss zum Bahnhof hinunter ergoss, und einige wollten darin monströse Seeschlangen gesehen haben, Gott bewahre, was die mit dem Bratwurstpendlervolk anstellen.

So wörtlich haben wir den Sumpf ja nie gemeint, flachste der dicke Anton, Harry Grimms Cousin, der erfreulicherweise wieder einmal an unserem Halbjahrestreffen in der Militärkastanie auftauchte. Wasser ist gut für die Natur, hatte ihn die Oma gelehrt, doch auf seiner Fahrt im alten Volvo vom Oberen Chancental in die Gallenstadt hatte ihm der Spruch seiner Mutter mehr zu denken gegeben: Aquaplaning, das wunderschöne Wort, wird zur Todesfalle, wenn du die Fahrspur des Vordermanns nicht mehr siehst. Gefährliche Zeiten, wenn sich alles verflüssigt und verwischt, ihr wisst schon, warf sich Sumpfbiber dankbar in den eröffneten Kanal und wollte schon mit seiner alljährlichen Schlammfestivaltirade starten, als ihm Fettsack Toni ins Wort fiel und uns, unerhörte Unbill und unheimliche Unfälle in unserem Umfeld habe es diesen Frühling wahrlich genug gege-

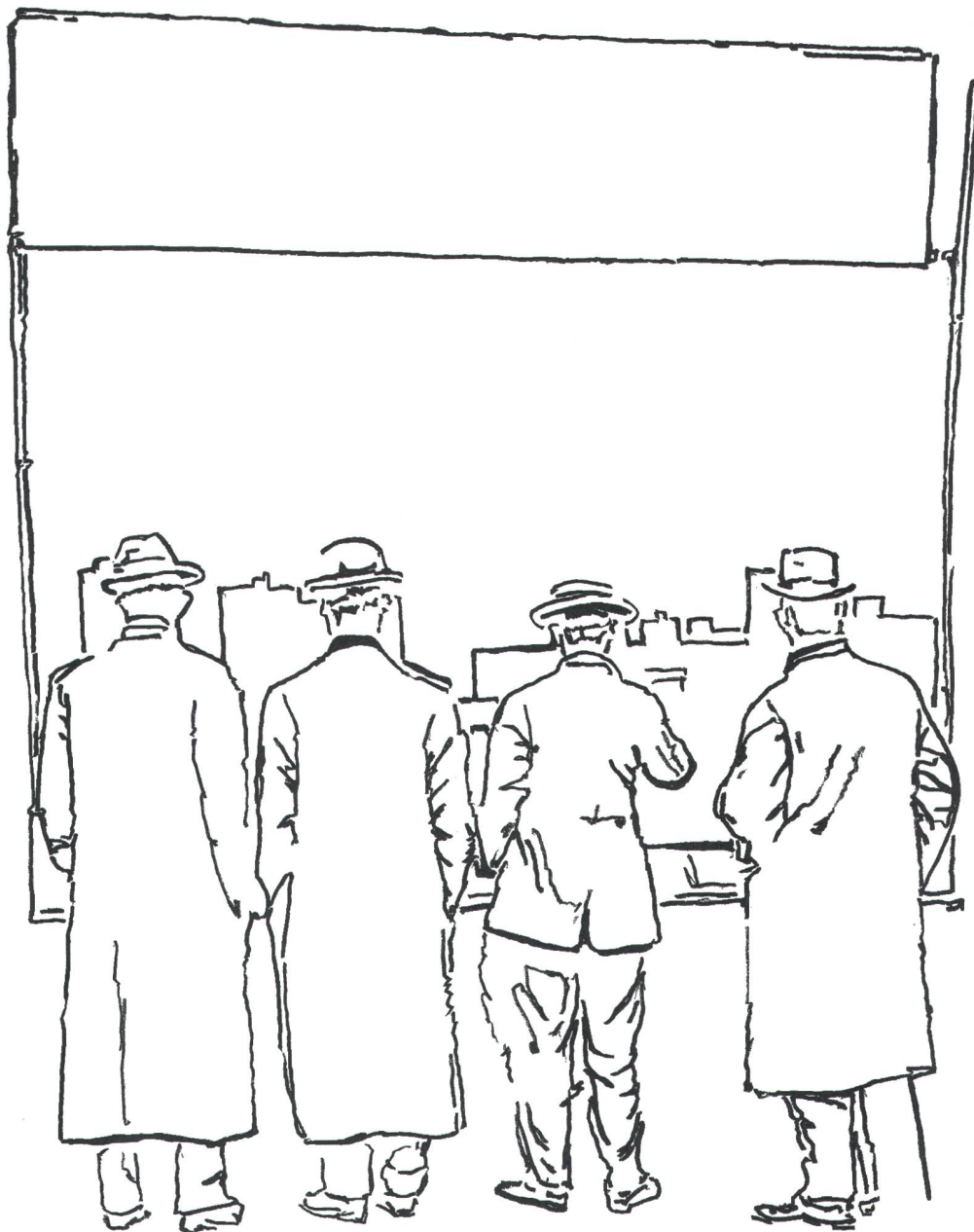
ben, eine Veranstaltung aus seiner Gegend schmackhaft machen wollte: der erste Schlammlauf Liechtensteins, der LieMudRun.

Anton hatte unsere Aufmerksamkeit, die eher eine sprachlose Ungläubigkeit war, und er nutzte die paar Minuten schamlos aus, vor allem was den Sponsoring: Durch den Schlamm mit Bank Frick, las er vor, das geht wie Headbängen mit Bank Frick, jaja, im Treuhandstiftungsland geht das alles Hand in Hand, haha. Aber entgegen unserer Annahme waren das keine Umschreibungen für besonders clevere Steuergeldversteckläufe, sondern tatsächliche Freizeitvergnügungen im Casinostaat. Der Mudrun oder Schlammlauf im September in Ruggell ist ein Hindernislauf über wahlweise 8 bis 20 Kilometer und 350 Höhenmeter, und alle Beteiligten sind fürstenfelsenfest überzeugt, dass es der BankFrickLieMudRun Liechtenstein auf die Landkarte der internationalen Mudrun-Szene bringe. Was in Sachen Headbängen offenbar bereits der Fall ist: Das OpenHair-Metal-Festival in Balzers sei ebenfalls landestypisch und international ausstrahlend, wir hätten da ganz einfach einmal mehr die jüngsten Entwicklungen verpasst. Im Gegensatz zur Bank Frick, die auch bei den Offenhaarmetallern als Hauptsponsor wirkt und diesen Mai also Gruppen wie Pro Pain, Siberian Meat Grinder, Lelahell, Tankard oder Tankfist ermöglichte. Das Sponsoring passe zur unternehmerischen DNA der Bank, zitierte Toni die Sponsoringchefin: «Wir verlassen gerne ausgetretene Pfade und gehen neue Kooperationen ein.» Schliesslich stehe die Bank für Crossover Finance und profitiere dadurch immer wieder von ungewöhnlichen Partnerschaften. «Diese Offenheit sorgt für Inspiration und neue Perspektiven», sagte seinerseits der Bankdirektor und warf sich in Metallpose. Toni kam jetzt zunehmend in Fahrt, erklärte uns Begriffe wie Sludgemetal und die Bedeutung der Szene in Brasilien oder eben Liechten-

stein: «Unser Fürstentum zählt weltweit zu den Ländern mit den meisten Metalbands pro Einwohner.»

Wir waren baff und merkten nicht, wie der dicke Anton plötzlich die Innereien der Bank ausbreitete, blabla, strategisch fokussiert sich Bank Frick auf Dienstleistungen und Produkte für Finanzintermediäre wie zum Beispiel Treuhänder, Vermögensverwalter, Zahlungsdienstleister, Fondspromotoren und Fintechs, blablabla, zu den Alleinstellungsmerkmalen von Bank Frick gehört die hohe Fachkompetenz im Bereich des regulierten Blockchain-Bankings, die Bank begleitet ICOs, verwahrt Krypto-Assets, handelt für BankFrick-Kunden mit führenden Kryptowährungen und macht Krypto-Assets bankable, blabla, für Intermediäre entwickelt Bank Frick massgeschneiderte Fonds und agiert als Verwahrstelle (Depotbank). Bank Frick ist als einzige liechtensteinische Bank Inhaberin von Acquiring-Lizenzen von Visa und MasterCard, blabla, sie betreibt eine Niederlassung in London ...

Stop! Es war Schmalhans, der dem Schlammlaufgesäusel ein Ende machte. Genug, spinnt ihr jetzt komplett! Ich zuckte zusammen und merkte, wie die alte Osterkerze bedrohlich flackernd mit dem Stubentisch liebäugelte. Draussen schrie ein Bub, die Sonne zwinkerte durch ein Wolkenband und ein alter Russe fütterte die Enten. Offenbar war ich im Sofa über der dritten Folge von McMafia eingedöst, halbschlaue Serien sind definitiv keine Lösung für einen nervpilfenfressenden Fastnichtmehr- oder schwächelnden Rückfallraucher. Vielmehr muss Sport sein, mindestens Gartensport, oder eben ein Sumpflauf. Und dann ist dann mal gut, mit Charlie im Spätsommer seines Lebens, sorry für das frickige Irrlichtern, ich bin, einmal durch den Wind gedreht, schon wieder auf den Beinen.

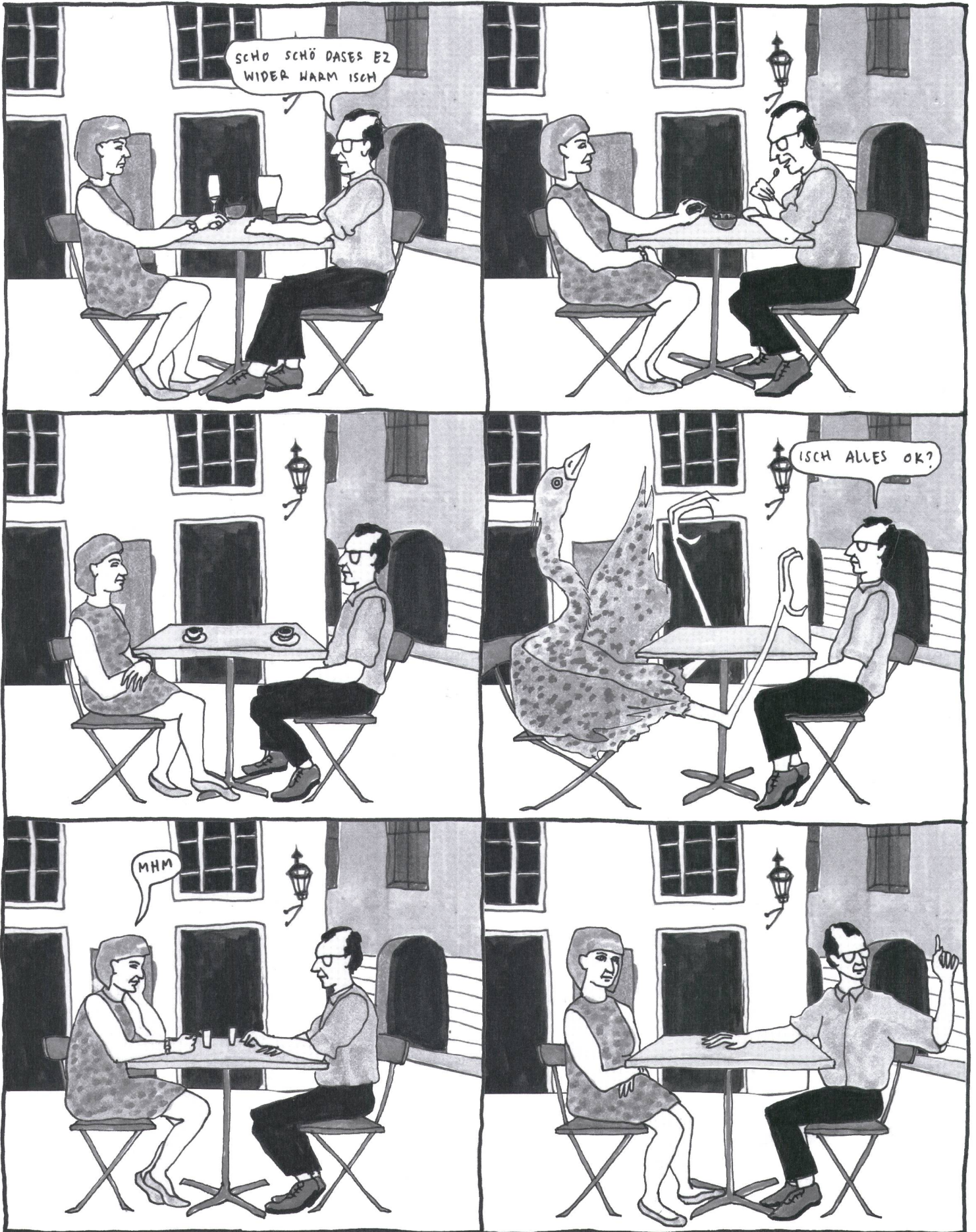


MOTIVIERT?

LOK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

ALLES OK



**Tradition erhalten.
Einmaliges erschaffen.**

Ja

**zum Klanghaus
am 30. Juni 2019**



ja-zum-klanghaus.ch